

Predigt Joel 2, 1-11

Um zu verstehen, worum der Text geht, muss man die Zahl der Opfer zählen. Das ist der Schlüssel zum Verständnis dieses Textes.

Wir wollen also wissen:

- Wie viele Tote gibt es?
- Wie viele vom Schwert durchbohrte liegen auf den Straßen der Stadt?
- Wie viele Leichen liegen am Wegesrand und werden den Vögeln zum Fraß bleiben?
- Wie viele Sklaven werden gemacht, wie viele Gefangene weggeführt und wie viele Heimatlose vertrieben?

Die Zahl der Opfer ist entscheidend für das Verständnis dieses Textes. Damit wir die Frage nach der Zahl der Opfer beantworten können, lese ich erstmal den ganzen Text in einem Rutsch: Joel 2,1-11

1 Blast das Horn auf Zion und erhebt das Kriegsgeschrei auf meinem heiligen Berg! Beben sollen alle Bewohner des Landes! Denn es kommt der Tag des HERRN, ja er ist nahe;

2 ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels. Wie Morgengrauen ist es ausgebreitet über die Berge, ein großes und mächtiges Volk, wie es von Ewigkeit her nie gewesen ist und nach ihm nie mehr sein wird bis in die Jahre der Generationen und Generationen.

3 Vor ihm her verzehrt das Feuer, und nach ihm lodert die Flamme; vor ihm ist das Land wie der Garten Eden und nach ihm eine öde Wüste. Auch gibt es vor ihm kein Entrinnen.

4 Sein Aussehen ist wie das Aussehen von Pferden; und wie Reitpferde, so rennen sie.

5 Wie das Rasseln von Kriegswagen klingt es, hüpfen sie über die Gipfel der Berge; wie das Prasseln der Feuerflamme, die Stoppeln verzehrt; sie sind wie ein mächtiges Volk, zum Kampf gerüstet.

6 Vor ihm zittern die Völker, alle Gesichter erglühen.

7 Wie Helden rennen sie, wie Kriegsleute ersteigen sie die Mauer; und sie ziehen, jeder auf seinem Weg, und ihre Pfade verlassen sie nicht;

8 und keiner drängt den anderen, sie ziehen, jeder auf seiner Bahn; und sie stürzen zwischen den Waffen hindurch, ihr Zug bricht nicht ab.

9 Sie überfallen die Stadt, rennen auf die Mauer, steigen in die Häuser; durch die Fenster dringen sie ein wie der Dieb.

10 Vor ihnen erbebt die Erde, erzittert der Himmel; Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz.

11 Und der HERR lässt vor seiner Heeresmacht her seine Stimme erschallen, denn sein Heerlager ist sehr groß, denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig. Denn groß ist der Tag des HERRN und sehr furchtbar. Und wer kann ihn ertragen?

Damit endet der Bericht über den Einfall dieser Armee.

Und wir haben kein einziges Opfer zu beklagen.

Niemand verliert durch diese Armee sein Leben, niemand wird versklavt, niemand muss fliehen oder wird verschleppt. Es gibt keine Verletzten, keine Heimatlosen oder Vertriebenen, niemandem wird ein Haar gekrümmt und keiner Fliege wird etwas zuleide getan.

Irgendein Hanswurst hat dann mal entdeckt, dass in dem Text ja vom „Tag des Herrn“ die Rede ist und hat messerscharf und grottenfalsch gefolgert, es handele sich hier um das Endgericht. Den letzten Tag der Weltgeschichte.

Oder um eine Vorstufe des Endgerichtes, also die Vernichtung Israels durch die Babylonier oder so etwas.

Warum auch sollte man den Text ordentlich lesen oder sogar den ganzen Zusammenhang lesen? Wenn man doch aufgrund eines einzigen Begriffes sofort eine Einordnung vornehmen kann und nicht weiter nachzudenken braucht? Da steht doch „Tag des Herrn“, wozu also noch nachdenken oder Zusammenhänge lesen?

Dumm eben nur, dass es kein einziges Opfer gibt. Ganz im Gegenteil, der Vers 12 geht weiter, indem er sagt, dass man noch umkehren kann also hat man den Sturm offenbar überlebt, und der Vers 14 sagt, dass diese Armee, die da über Israel und über die Welt hereinbricht, vielleicht sogar Segen zurücklässt.

Damit ist das hier weder der jüngste Tag noch das Endgericht, es ist auch keine Vorstufe davon, es ist nicht Harmageddon und nicht der Weltuntergang.

Um herauszufinden, was das ist, fangen wir noch einmal von vorne an.

Joel 2,1

1 Blast das Horn auf Zion und erhebt das Kriegsgeschrei auf meinem heiligen Berg!

Das Horn wird nicht in Babylon geblasen und das Kriegsgeschrei nicht in Damaskus angestimmt. Diese Armee, die hier kommt, ist eine Armee Gottes. Sie startet auf Zion, und in Vers 11 heißt sie die Heeresmacht Gottes und die Vollstrecker seines Wortes.

Die Armee besteht aus Gläubigen und nicht aus Ungläubigen.

Beben sollen alle Bewohner des Landes!

Bis zum Vers 5 einschließlich rollt diese Lawine nur über Israel. Über die Bewohner **des** Landes, in dem der Prophet Joel lebt. Ab Vers 6 wird die Lawine weltweit, aber zuerst trifft es Israel. Kein Wunder, da geht es ja auch los. Auf dem Berg Zion.

Denn es kommt der Tag des HERRN, ja er ist nahe;
2 ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels.

Nein, das hört sich jetzt nicht so an, als wenn die, über die jetzt gleich die Armee drüberwegrollt, sich diesen Tag gewünscht haben. Dieser Tag ist bedrohlich, er bringt massiv Unruhe und Angst, das ist kein Wohlfühlereignis.

Jetzt kommt die Beschreibung der Armee, die da anrückt:

Wie Morgengrauen ist es ausgebreitet über die Berge, ein großes und mächtiges Volk, wie es von Ewigkeit her nie gewesen ist und nach ihm nie mehr sein wird bis in die Jahre der Generationen und Generationen.

Es kommt die größte Armee der Weltgeschichte. So ein großes Heer hat es vorher nicht gegeben, und dieser Weltrekord wie auch niemals gebrochen. Der bleibt für alle Zeiten bestehen, es wird nie wieder eine größere Kampftruppe geben.

Vielleicht hat schon jemand eine Idee, welches die größte Kampftruppe der Welt ist, die niemanden tötet und niemanden versklavt und trotzdem siegt?

3 Vor ihm her verzehrt das Feuer, und nach ihm lodert die Flamme; vor ihm ist das Land wie der Garten Eden und nach ihm eine öde Wüste.

Verbrannte Erde ist, was diese Kampftruppe zurücklässt.

Da muss man jetzt natürlich fragen, aus wessen Sicht das so beschrieben wird.

Wessen Gärten sind das, in der prachtvolle Pflanzen wachsen, schönste Blumen blühen und schönere Bäume als im Hambacher Forst stehen, und die nun verwüstet werden?

Wird hier Weltkulturerbe zerstört? Rollen hier die Panzer durch die Landesgartenschau?

Es sind die Gärten Israels, und die Armee ist eine Armee Gottes.

Und die Armee Gottes wird nicht die Himbeeren des Heils zertrampeln und nicht die Gurken der Güte. Die **Beeren der Barmherzigkeit** haben von dieser Armee nichts zu befürchten, und die Lilien der Liebe werden diese Kämpfer nicht zertrampeln oder verbrennen.

Aber diese Früchte wuchsen nicht in den Gärten Israels. Das ist ja der Grund, warum Gott sich berufen fühlt, eine andere Armee zu schicken als die israelitische.

In den Gärten Israels blühten und gediehen

- die Bohnen der Bosheit
- die Veilchen des Verbrechens
- die Ulmen der Unterdrückung
- die Gladiolen der Gemeinheit
- die Hyazinthen des Hasses
- und der Ginster der Gottlosigkeit

Und all das blühte in voller Schönheit und gedieh prachtvoll. Wie der Garten Eden.

Und diese paradiesisch anmutenden Gärten der Hinterfotzigkeit haben keine Chance mehr, wenn Gottes mächtige Kampftruppe durchzieht.

(3) Auch gibt es vor ihm kein Entrinnen.

Es gibt kein Mittel gegen diese Armee. Verstecken hilft nicht. Weglaufen nützt nichts. Dagegen ankämpfen ist sinnlos.

Die ersten, die das erfahren mussten, waren die Dämonen in Israel. Als Jesus seine Jünger aussandte und die zurückkamen und voller Begeisterung erzählten, dass sie den Kampf gegen die Dämonen gewonnen hatten.

Es gab für die Dämonen kein Entrinnen. Die hatten keinerlei Chance. Wie gesagt, das waren

nur die ersten, die es traf. Aber damals ging es los.

4 Sein Aussehen ist wie das Aussehen von Pferden; und wie Reitpferde, so rennen sie.

Der Kriegselefant war damals noch nicht erfunden, Hannibal ist erst um 200 v.Chr. mit den über die Alpen. Als Joel das hier schreibt, was das Pferd das schnellste und massivste Kriegsgerät.

Die Armee, die da kommt, ist außergewöhnlich stark und schnell. Nichts gegen so ein Killerkaninchen, aber wenn 1000 Pferde auf einen zurennen, dann hat man keine Chance.

5 Wie das Rasseln von Kriegswagen klingt es, hüpfen sie über die Gipfel der Berge; wie das Prasseln der Feuerflamme, die Stoppeln verzehrt; sie sind wie ein mächtiges Volk, zum Kampf gerüstet.

Also diese Armee, die da kommt, die ist irgendwie perfekt:

- laut
- schnell
- bewaffnet
- gründlich (da bleibt nur verbrannte Erde)
- und die größte Armee aller Zeiten

Und es gibt keine Opfer, keine Vertriebenen, keine Gefangenen. Nur die Bohnen der Bosheit, die überleben das nicht.

Jetzt weitet sich der Blick des Propheten, jetzt guckt er nicht mehr nur auf das, was in Israelitischen Gärten wächst, sondern jetzt schaut er weltweit.

6 Vor ihm zittern die Völker, alle Gesichter erglühen.

Als Paulus und Barnabas nach Zypern kamen, hat der Zauberer des Konsuls dort sofort verstanden, dass diese Leute gefährlich waren und hat versucht, sie zu verhindern.

In Antiochia in Pisidien haben die Juden Paulus und Barnabas aus der Stadt vertrieben, denn die waren zu gefährlich für sie.

In Ikonion wollte die halbe Stadt Paulus und Barnabas steinigen.

In Lystra wurde Paulus sogar gesteinigt.

In Philippi landeten Paulus und Silas nach Auspeitschung im Gefängnis.

In Thessaloniki konnten die Juden den Paulus nicht finden und schleppten darum den Jason vor die Stadtversammlung.

Aus Beröa musste Paulus fliehen.

In Korinth wurde Paulus vor dem Prokonsul angeklagt.

In Ephesus haben die Silberschmiede einen Aufstand gegen Paulus angezettelt.

In Mazedonien wurde ein Anschlag gegen Paulus unternommen (20:3)

In Jerusalem wollten die Juden den Paulus heimlich in einer Kammer des Tempels ermorden. Und als das misslang, schworen 40 Männer mit einem Fluch, dass sie nicht eher essen

und trinken würden, bis sie Paulus umgebracht hätten, und die Römer mussten Paulus bei Nacht und Nebel nach Caesarea bringen.

Ich höre da mal auf, wir wollen ja heute noch nach Hause.

Und das war jetzt nur Paulus mit seinen Begleitern. Und die Völker haben nur vor diesen paar Leuten so eine Angst gehabt.

Den Jesus haben sie sogar umgebracht, weil sie ihn für so gefährlich hielten, und den Jakobus auch, und den Stephanus auch.

In der Sowjetunion wurden die Baptisten gejagt, in Japan ist christliche Mission verboten, in China konnte die Kirche lange nur im Untergrund existieren, und die Gemeinden in Afghanistan und Indonesien haben mehr Feinde als die Schweiz Einwohner.

Die Völker zittern vor dieser Armee, sagte der Vers 6.

7 Wie Helden rennen sie, wie Krieger steigen sie die Mauer; und sie ziehen, jeder auf seinem Weg, und ihre Pfade verlassen sie nicht;

8 und keiner drängt den anderen, sie ziehen, jeder auf seiner Bahn; und sie stürzen zwischen den Waffen hindurch, ihr Zug bricht nicht ab.

Jeder von denen tut seinen Job. Jeder kämpft an seinem Platz und kommt nicht den anderen in die Quere. Das macht ihre Effizienz aus.

Und die Waffen des Teufels sind stumpf, die Kämpfer drücken sie einfach beiseite und machen weiter. Es gibt keine Waffen, mit denen die Christen zu verhindern sind. Nichts kann sie trennen von der Liebe Gottes.

9 Sie überfallen die Stadt, rennen auf die Mauer, steigen in die Häuser; durch die Fenster dringen sie ein wie der Dieb.

Die machen sich überall breit. Man kann die nicht vertreiben. Man kann die nicht verhindern. Es gibt keine Hindernisse. Nichts wird Euch unmöglich sein.

Für diese Leute gibt es keine Grenzen, und die Sanftmütigen werden das Land besitzen.

10 Vor ihnen erbebt die Erde, erzittert der Himmel; Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz.

Wenn der Himmel sein Licht nicht mehr gibt, heißt das nicht, dass die Welt untergeht, sondern dass alle Orientierung verloren geht. Es gab damals keine Uhr und keinen Kompass, alle zeitliche und räumliche Orientierung hing vom Licht des Himmels ab, und den Weisen aus den Morgenland haben die Sterne gesagt „Sie haben ihr Ziel erreicht“.

Wenn diese Armee kommt, dann findet eine Revolution statt, dann gelten die alten Regeln nicht mehr, und dann sind die Juden nicht mehr die Träger des göttlichen Segens, dann ist alle bisherige Orientierung nichts mehr wert. Dann wird die Liebe zum Maßstab aller Dinge und nicht mehr Geld und Macht, und die ersten werden die letzten sein. Das Licht der Welt hängt nicht mehr über den Wolken, sondern Ihr seid das Licht der Welt, und siehe, ich mache alles neu. Wenn diese Armee losgeht, dann gibt es einen neuen Menschen, und wie dringend würde man den brauchen. Aber der neue Mensch funktioniert nicht nach irgendwelchen Regeln, man kann ihn nicht berechnen, die alten Orientierungspunkte helfen einem

nicht mehr, denn der neue Mensch ist von Gott abhängig und vom Geist gesteuert.

11 Und der HERR lässt vor seiner Heeresmacht her seine Stimme erschallen, denn sein Heerlager ist sehr groß, denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig. Denn groß ist der Tag des HERRN und sehr furchtbar. Und wer kann ihn ertragen?
--

Die Vollstrecker des Wortes Gottes sind die, die binden können, und niemand kann lösen. Die so beten können, dass Gott mitten in der Nacht aufstehen muss und ihnen das Erbetene geben muss. Die den Dämonen gebieten können und den Teufel des Zimmers verweisen können. Es sind die, die das Salz der Erde sind und die, denen nichts unmöglich sein wird.

Und es sind die, die keine Angst haben.

Warum auch? Sie sind die stärksten.

Darum sagt Jesus, die sollen sich nicht sorgen. Worüber sollte dieser Menschenschlag sich Sorgen machen?

Womit wir wieder da sind, wo wir letzte Woche im Psalm 149 schon waren. Dass der Tag kommen wird, wo das Volk Gottes die stärkste Macht auf der Welt ist.

Der Tag ist jetzt da. Jesus hat behauptet, dass er jetzt alle Macht im Himmel und auf der Erde hat. Und darum soll man hingehen in alle Welt. Und davon redet Joel.

Joel hat genau wie der Schreiber vom Psalm 149 gesehen, dass eines Tages Gottes Leute die Stärksten sein werden.

Wird vielleicht Zeit, dass denen das mal jemand sagt.